

Hoffnungsimpuls am 7. Mai 2020

Es ist Corona-Alltag eingekehrt. Die Zeit, die plötzlich da war und zum Teil für das Umorganisieren benötigt wurde und teils noch wird, ist jetzt größtenteils neu "besetzt". Meinem Haushalt kommt das zu Gute, auch wenn es immer noch Dinge gibt, die einfach "gerne liegenbleiben".

Mein erster selbstgenähter "Schnutenpulli" ist verloren gegangen und ein Zweitmodell will her. Darf ich schon hoffen, dass ich ihn vielleicht doch nicht brauche? Spätestens wenn ich öfter mit Öffentlichen fahre, werde ich ihn wohl vermissen.

Ich höre gerne Radio und dort hat eine Psychologin geklagt, dass Sie nicht arbeiten darf. Ihre Arbeit ist zwar ärztlich verschrieben, aber wird offensichtlich als nicht notwendig eingestuft. Und der Bedarf an Betreuung und Begleitung dürfte wachsen unter Corona.

Sie erörterte, wer besonders anfällig ist. Dazu gehörten Frauen, die in der Regel immer noch überwiegend die plötzliche, zusätzliche Sorgearbeit für die Kinder übernehmen müssen und dadurch von ihren üblichen Aktivitäten und Begegnungen abgeschnitten sind. Es gehören ältere und auch besonders ängstliche Menschen dazu. Und die große Gruppe der Singles, die zwar "machen können, was sie wollen" aber es eben auch müssen, weil sonst kein Erleben und keine Begegnungen stattfindet.

Es geht einfach nicht ohne einander. Deshalb haben Sie ein Auge auf sich und die anderen und stellen Sie ihr Herz auf Empfang.

Und hören wir auf die Worte der Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus:

Heile unser Leben, damit wir Beschützer der Welt sind, nicht Räuber, damit wir Schönheit säen und nicht Versuchung und Zerstörung. Rühre die Herzen derer, die nur Gewinn suchen auf Kosten der Armen und der Erde. Lehre uns den Wert von allen Dingen zu entdecken und voll Bewunderung zu betrachten; zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind mit allen Geschöpfen auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.

Laudato si.

Herzliche Grüße von Brigitte Stüdemann